

KAPITALMARKTAUSBLICK

Wie Anleger vom Aufschwung profitieren

Noch hält die Corona-Pandemie Wirtschaft und Gesellschaft im eisernen Griff. Aber die Börsen haben den Aufschwung schon vorweggenommen. Experten sehen für Anleger Chancen, warnen aber auch vor den Risiken.

VON JÜRGEN GROSCHE

Das vergangene Jahr war in jeder Hinsicht ein Schock, auch an der Börse. Doch so tief, wie die Aktienkurse im März einbrachen, erholten sie sich wieder und erreichten Höhen wie nie zuvor. Wie geht das jetzt weiter? Worauf müssen sich Anleger einstellen? Die Wertentwicklung der Aktien hängt natürlich vom wirtschaftlichen Umfeld ab – und das wiederum davon, wie sich die Pandemie entwickelt, ob die Impfungen erfolgreich verlaufen und die Wirtschaft wieder ans Laufen kommt.

„Die Weltwirtschaft befindet sich derzeit am Beginn eines neuen Konjunkturzyklus, der kräftig durch die international lockere Geld- und aktive Fiskalpolitik unterstützt wird“, meint Peter Teschke, Kapitalmarktexperte der Fondspot Bank. Auch die veränderten Rahmenbedingungen sprechen dafür. Zwei geopolitische Konflikte hätten sich entspannt, zum einen der Brexit, aber auch die politische Ausrichtung der USA, die mit der Wahl des neuen US-Präsi-

denten Joe Biden eine für die internationale Zusammenarbeit verlässlichere Politik wahrscheinlicher mache.

„In dieser Anfangsphase des Konjunkturzyklus rechnen wir auf Einzelunternehmensebene mit deutlichem Umsatz- und Gewinnwachstum“, sagt Teschke. Der Einfluss geopolitischer und makroökonomischer Risiken könne allerdings „in den nächsten Quartalen immer wieder zu Schocks führen, die hohe Schwankungen an den Kapitalmärkten auslösen können“.

Ähnlich schätzen derzeit viele Beobachter die Lage ein. Der Markt erwarte eine Erholung der Unternehmensgewinne, „aber das Enttäuschungspotenzial ist gestiegen“, sagte Marcus Hüttinger, Kapitalmarktstrategie der Gané AG, beim „Investment Summit 2021“, den die Fonds- und Fondsberatungsgesellschaften Gané, Loys und Profitlich-Schmidlin zusammen mit dem Bankhaus Hauck & Aufhäuser kürzlich online abhielten. Für eine Stabilisierung sprechen die immensen staatlichen Hilfsprogramme. „Es wird



Ausblick 2021: Neue Gipfel sind im Blick, es könnte wieder aufwärts gehen. Aber die wirtschaftliche Entwicklung ist auch einigen Risiken ausgesetzt.

FOTO: GETTYIMAGES/PONGSAKORNJUN

weiterhin viel Geld in die Aktienmärkte fließen“, beschreibt Hüttinger eine Konsequenz daraus. Der strukturelle Druck auf Anleihen nehme hingegen trotz des aktuell leichten Zinsanstiegs zu. Die anziehende Inflation sieht der Marktbeobachter erst dann als Gefahr für die Börsen, wenn die Notenbanken eingreifen. Das sei

aber noch nicht absehbar.

Dr. Uwe Rathausky, Mitgründer und Vorstandsmitglied bei Gané, drückt die Anspannung in einem plastischen Bild aus: „Die Temperatur im Wasserbecken ist angestiegen.“ Man müsse jetzt Aktien noch selektiver auswählen. Als Beispiel nennt er den Rückversicherer Munich Re. Die Aktie zählt zu

den Dividenden-Aristokraten, also Unternehmen, die konstant über lange Zeiträume Dividenden gezahlt haben. Bis 2025 will das Unternehmen die Dividende jährlich sogar um fünf Prozent anheben.

Auf erfolgreiche Unternehmen setzt auch Marc Profitlich, Vorstand und Mitgründer der ProfitlichSchmidlin AG. Auf

drei Kriterien achtet der Aktienspezialist besonders: Verstehen sich die Manager als als Unternehmer? Ist das Geschäftsmodell langfristig ausgerichtet und profitiert aktuell von den durch die Krise bewirkten Marktveränderungen? Und lässt die Bilanz Investitionen zu? Auch Profitlich zeigt an Beispielen, was er meint, und

nennt das US-Unternehmen Tucows, das erfolgreich digitale und physische Infrastruktur fürs Internet bereitstellt, zum Beispiel Glasfasernetze. Aktuell profitiere es vom Homeoffice-Trend.

Aktien seien weiterhin „alternativlos“, ist Ufuk Boydak, Vorstandsvorsitzender der Loys AG, überzeugt. Die Rezession sei vorbei, aktuell erlebe die Wirtschaft einen Aufschwung, der mehrere Jahre andauern könne. Nach seiner Einschätzung profitieren davon mittelständische Unternehmen, die dynamischer als große agieren, und Unternehmen, die stark auf Konjunkturerwartungen reagieren. „Die Zykler profitieren, das ist teilweise noch nicht eingepreist“, sagt Boydak und erwähnt als Beispiel die Segmente Industrie und Rohstoffe.

Inflation sieht er ebenfalls noch nicht als aktuelle Bedrohung. Die Notenbanken hätten die Preisstabilität zugunsten der Finanzmarktstabilität aufgegeben. Der Aktienmarkt sei weitgehend intakt, allerdings könnten Volatilitäten zu Marktverwerfungen führen.



Junge Menschen entdecken die Aktie

Deutsche interessieren sich mehr für die Anteilscheine. Das zeigen neue Statistiken. Vor allem junge Menschen wagen sich an die Börse.

(rps) Zumindest in der Geldanlage hat die Corona-Pandemie zu einem speziellen Wachstum geführt: Deutlich mehr Deutsche als zuvor haben die Aktie als Investment-Instrument für sich entdeckt. Das ergeben die aktualisierten Aktionärszahlen, die das Deutsche Aktieninstitut für Deutschland veröffentlicht hat. 12,4 Millionen Menschen waren im Corona-Jahr 2020 in Aktien investiert, wesentlich mehr als im Vorjahr. Insbesondere die junge Generation hat die Börse für sich entdeckt.

„Die Zahl der Aktiensparinnen und Aktiensparer in Deutschland ist im letzten Jahr um 2,7 Millionen in die Höhe geschwollen. Das ist sensationell“, freut sich Dr. Christine Bortenlänger, Geschäftsführende Vorständin des Deutschen Aktieninstituts. „Jeder Sechste in Deutschland hatte Aktien, Aktienfonds oder Aktien-ETFs im Depot. Mehr Aktiensparinnen und -sparer gab es zuletzt 2001.“

Die Aktionärszahlen erhebt das Deutsche Aktieninstitut seit 1997. Im Rahmen der Studie wird unter anderem ermittelt, wie viele Aktiensparinnen und Aktiensparer es in Deutschland gibt, wie ihre geografische Verteilung ist und wie sich der Aktienbesitz über die verschiedenen Altersgruppen verteilt.

Das Corona-Jahr hat den Aktienboom bei Jung und Alt befördert. Geplatzte Urlaube, geschlossene Restaurants und weniger Einkaufsbummel haben dazu geführt, dass den Menschen mehr Zeit und Geld zur Verfügung stand. Diese Zeit haben sie auch dafür verwendet, sich mit ihren Finanzen zu beschäftigen und Geld in Aktien, Fonds oder ETFs anzulegen. Vor allem im März und

April nutzten viele die niedrigen Börsenkurse als Chance für den Einstieg in den Aktienmarkt.

Besonders die Gruppe der unter 30-Jährigen war 2020 an der Börse sehr aktiv. Fast 600.000 junge Erwachsene wagten sich auf das Börsenparkett. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von fast 70 Prozent und damit der mit Abstand stärkste Anstieg aller in der Studie untersuchten Altersgruppen. Ein Grund für den Jugendboom scheint zu sein, dass smarte Apps und Anlegern den Einstieg in den Aktienmarkt erleichtern. Der Fondssparplan ist mit wenigen Klicks eingerichtet, Aktien sind mit ein paar Fingerbewegungen gekauft. „Die Aktienanlage hat über das Smartphone die Hosentasche erreicht“, kommentiert Bortenlänger die Entwicklung. Auch Influencer und Internetforen haben mit ihrer Kommunikation auf Augenhöhe das Thema Geldanlage für sich entdeckt. Dies trifft offenbar den Nerv vor allem der jungen Generation.

„Der letztjährige Boom bei den Aktionären ist ein gutes Zeichen für die Aktienkultur in Deutschland“, resü-

miert Bortenlänger. „Viele der Menschen, die 2020 in Aktien investiert haben, haben sich für das Sparen in Aktienfonds und Aktien-ETFs entschieden. Sie wollen langfristig dabei bleiben.“ Neuen Börsenbegeisterten rät Bortenlänger zu einer ruhigen Hand am Aktienmarkt. Am besten fährt, wer auf die bewährten Grundregeln der Aktienanlage vertraut: Langfristiges, kontinuierliches und breit gestreutes Sparen führt bei beherrschbaren Risiken zu hohen Erträgen. So kann man getrost auch ein zwischenzeitliches Börsentief aussitzen.

Bortenlänger appelliert an die Politik: „Damit noch mehr Menschen von den Renditevorteilen von Aktien profitieren können, braucht es bessere Rahmenbedingungen. Mitarbeiteraktien sollten noch mehr gefördert werden, Aktienträge nach einer Haltefrist von fünf oder zehn Jahren steuerfrei sein, und Aktien müssen ein fester Baustein in der Altersvorsorge werden. Das wären wichtige Signale und richtige Schritte. Ob die Politik endlich den Mut dazu findet, wird die Bundestagswahl 2021 zeigen.“



Bulle und Bär vor der Frankfurter Börse: Immer mehr junge Menschen interessieren sich für Aktien.

FOTO: THOMAS ROHNKE

Entscheiden ist einfach.



sparkasse.de

Weil die Sparkasse verantwortungsvoll mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

Wenn's um Geld geht



„Wir setzen alle für einen Kunden sinnvolle Möglichkeiten ein“

Die Pandemie wird gehen, die Herausforderungen für Anleger bleiben. Die Realzinsen von Bankeinlagen werden ziemlich sicher negativ bleiben, sodass Cash die Portfoliorenditen weiter belasten wird. Um Vermögen zu schützen und überdurchschnittliche Ergebnisse zu erreichen, sind professionelle Anlagestrategien wichtig, betont Andreas Bretschneider, der für die internationale Großbank UBS die Privatbankniederlassung in Düsseldorf leitet.

Seit fast einem Jahr gibt es in Deutschland und der Welt eigentlich nur ein Thema: das Corona-Virus und wie man es unter Kontrolle bringen kann. Dass die Maßnahmen für weitreichende wirtschaftliche Verwerfungen gesorgt haben, mit denen die Weltwirtschaft noch länger zu tun haben wird, ist auch keine Neuigkeit. Zugleich zeigen die internationalen Kapitalmärkte deutlich, dass die Pandemie für sie vorbei ist: Die Indizes eilen von Rekord zu Rekord, und wer auch in der großen Krise 2020 bei seinen Investments konsequent war, steht jetzt besser da als im Februar des vergangenen Jahres.

Apropos konsequente Investments an den Aktienmärkten: Diese bleiben auch perspektivisch wichtig – nämlich dann, wenn mit der erwarteten geballten Konjunkturerholung auch die Inflation ansteigen wird. Bundesbankpräsident Jens Weidmann beispielsweise rechnet in diesem Jahr angesichts der wieder gestiegenen Mehrwertsteuer und der neuen CO2-Steuer mit einem deutlichen Anstieg der Verbraucherpreise. Er hält eine Inflationsrate von mehr als drei Prozent in 2021 für möglich. Mark Haefele, Chief Investment Officer der internationalen Großbank UBS, sieht darin ein Risiko. Schließlich hätten die Zentralbanken deutlich gemacht, dass ihre Leitzinsen ungeachtet der anziehenden Inflation stabil bleiben werden.

Die Realzinsen von Bankeinlagen dürften also negativ bleiben, sodass Cash die Portfoliorenditen weiter belastet. „Wir raten Anlegern, die Höhe ihrer Cash-Bestände zu prüfen und überschüssige liquide Mittel lieber zu investieren. Auf dem aktuellen Zinsniveau

zehrt das Halten von Cash am Vermögen, da die Inflation die reale Kaufkraft mindert.“ Der UBS-Spezialist rät daher zu einer Anlagestrategie, die in bestimmte Phasen aufgeteilt ist: „Wir glauben, dass Anleger ihre Liquiditätsstrategie in drei Kategorien organisieren sollten: Die erste Kategorie ist der normale Cash-Bedarf der nächsten sechs bis zwölf Monate. Die zweite Kategorie umfasst Ersparnisse für den bekannten Ausgabenbedarf in den nächsten zwei Jahren. Die dritte Kategorie besteht aus Anlagegeldern, mit denen potenzielle



Die Zukunft im Blick: Die Anlagespezialisten der UBS setzen in der Vermögensstrategie für ihre Kunden auf die Trends des Wandels.

in den nächsten zwei bis fünf Jahren genutzt werden können. Die ersten beiden Kategorien sollten unseres Erachtens in liquiden Lösungen gehalten werden.“ Für die dritte Kategorie plädiert Mark Haefele vor allem für Aktien als dem in den meisten Portfolios wichtigsten Wachstumsträger. Ebenso bestanden Renditechancen besonders in risikoreicheren Unternehmensanleihen. Generell erwartet UBS bis Ende des Jahres eine Rückkehr zu den Höchstständen bei den Unternehmensgewinnen.

Andreas Bretschneider, der für UBS die Privatbanknieder-

lassung in Düsseldorf leitet, verweist bei der Auswahl der richtigen Titel vor allem auf die Trends im laufenden Jahrzehnt des Wandels. „Die globale Pandemie hat viele Trends beschleunigt, die zu Beginn dieses Jahrzehnts des Wandels bereits angelaufen waren. Nach unserer Auffassung werden wir nach der Krise in einer Welt leben, die digitaler und nachhaltiger sein wird.“ Besonders relevant sind für ihn – ausgehend von globalen UBS-Analysen – Unternehmen, die mittels Technologie andere Sektoren revolutionieren, etwa in den Sektoren Finanz-

und Gesundheitstechnologie, 5G-Technologie und Umwelttechnologie (Greentech). Dieser Bereich stehe besonders angesichts der Zusagen Europas und Chinas im Fokus, bis 2050 beziehungsweise 2060 Klimaneutralität zu erreichen. „Unternehmen aus Bereichen wie batteriebetriebene Fahrzeuge und erneuerbare Energien sollten davon profitieren, dass sie unsere Volkswirtschaften auf dem Weg zur Klimaneutralität unterstützen“, nennt Andreas Bretschneider konkrete Investmentbranchen für langfristig orientierte Anleger. Er und seine Kolleginnen

und Kollegen in der Düsseldorfer Niederlassung, die seit Anfang 2019 in der Innenstadt (Carlsplatz) zu finden ist, beraten die Kunden natürlich nicht nur im Bereich der Aktieninvestments. „Wir setzen alle für einen Kunden sinnvolle Möglichkeiten ein, um die individuellen Ziele zu erreichen, Vermögen auch in schwierigen Phasen zu schützen und überdurchschnittliche Ergebnisse zu erzielen. Das können dementsprechend auch alternative Anlageklassen sein. Investoren, die sich nur auf die öffentlichen Märkte konzentrieren, verpassen eine immer große-

re Chance. Daher halten wir beispielsweise Private Equity für eine interessante Anlagemöglichkeit, auch mit Blick auf die großen Trends der kommenden Jahre und das bevorstehende Jahrzehnt des Niedrigzins.“

Seiner Ansicht nach erhöht Private Equity die Chance auf eine bessere Rendite, stabilisiert als Anlagebaustein das Portfolio und verbessert die Diversifikation des Portfolios. Musterberechnungen zeigen, dass sich ein Portfolio mit Private Equity-Anteil über 30 Jahre besser entwickelt als ohne. Dafür bietet UBS Private Equity-Direktanlagen und maßgeschneiderte Portfolios von Drittanbietern, etwa in Form von Private Equity-Dachfonds. Darin werden verschiedene Private Equity-Fonds, die sonst üblicherweise nur sehr großen Kunden mit hohen Einstiegschürden zur Verfügung stehen, gebündelt und somit auch interessierten Privatanlegern zugänglich gemacht. „Unser Ziel ist, dass unsere Anleger mit so wenig Beschränkungen wie möglich an international erfolgreichen Anlagen teilhaben können. Die Herausforderung bei Private Equity ist eine weit-sichtige und langfristige Planung. Private Equity eignet sich nur dann, wenn es mit einem langfristigen Anlagehorizont genutzt und das Kapital nicht benötigt wird. Schließlich handelt es sich um direkte unternehmerische Beteiligungen“, betont Bretschneider.

UBS in Düsseldorf

UBS Europe SE
Kasernenstraße 51
Telefon +49 211 47 811 10
ubs.com/de

INTERVIEW ANDREAS BRETSCHNEIDER

„Herausforderungen sind groß, aber Chancen sind größer“

Andreas Bretschneider, Leiter der UBS-Niederlassung in Düsseldorf und damit verantwortlich für das Geschäft in Nordrhein-Westfalen, spricht im Interview über den Markt im Allgemeinen und seine Erwartungen an die Zukunft.

Wie ist die Situation für UBS in Deutschland im Allgemeinen und in Düsseldorf im Speziellen?

ANDREAS BRETSCHNEIDER Wir haben in Deutschland und international ein exzellentes Jahr 2020 verzeichnet. Die Kunden setzen ihr Vertrauen weiterhin in UBS als Garantin für Stabilität und Verlässlichkeit in einer schwierigen Zeit. Das sehen wir auch im neuen Jahr: Regelmäßig vertrauen uns neue Kunden ihr Vermögen an und fragen unsere Dienstleistungen nach. In der Corona-Krise und den komplexen Herausforderungen einer sich rasant verändernden Welt hat sich die Kombination aus regionaler Präsenz und internationaler Kompetenz und Vernetzung als entscheidendes Erfolgskriterium herausgestellt. Das spüren wir in unseren Gesprächen immer wieder. Die Bank gehört weltweit zu den leistungsfähigsten Instituten mit einer sehr stabilen finanziellen Ba-

sis und bietet die traditionelle Sicherheit eines Schweizer Hauses.

Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie besonders an Ihrem Standort?

ANDREAS BRETSCHNEIDER Wir beraten von Düsseldorf aus Kunden in ganz Nordrhein-Westfalen und haben uns zum größten Standort außerhalb der Frankfurter Zentrale entwickelt. Wir präsentieren lokal die globalen Leistungen der Großbank UBS und bieten bei Bedarf die gesamte wirtschaftliche Wertschöpfungskette für einen Kunden bei allen privaten und unternehmerischen Finanzfragen an. Das reicht von der hochspezialisierten Vermögensverwaltung über die Unternehmensfinanzierung bis hin zur Nachfolge und dem institutionellen Asset Management. Unsere Leistungen gehen aufgrund der global vernetzten UBS-Expertise weit über das

Private Wealth Management hinaus. Das entspricht den Wünschen, die unsere oftmals international tätigen Kunden an uns herantragen. Unsere Berater bilden die Schnittstelle zu den umfassenden Dienstleistungen der Bank und entwickeln individuelle Lösungen, die eben nur ein weltweit tätiges Haus anbieten kann. Übrigens: Wir sind auf Wunsch auch immer beim Kunden vor

Ort. Niemand muss für die Beratung nach Düsseldorf reisen. Wir finden immer Möglichkeiten, auch unter Corona-Bedingungen sichere Treffen durchzuführen.

Was erwarten Sie persönlich von der Post-Corona-Zeit? Wie werden sich die Welt und die Region entwickeln?

ANDREAS BRETSCHNEIDER Wir standen bereits vor Ausbruch

der Pandemie vor einer weitreichenden Transformation der Wirtschaft. Automatisierung, Robotik, Künstliche Intelligenz und andere technologische Entwicklungen werden die Zukunft prägen – nur wird es nun noch schneller gehen als vielleicht noch vor einem Jahr erwartet. Das ist auch die große Herausforderung für Wirtschaft und Gesellschaft: Wir müssen mit diesem technologischen Wandel Schritt halten und Geschäftsmodelle anpassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Generell blicke ich optimistisch in die Zukunft. Die Pandemie kann dieses Jahr unter Kontrolle gebracht werden, sodass die Wirtschaft wieder anziehen wird. Wir erwarten im ersten Quartal des kommenden Jahres eine Rückkehr zu den Werten vor Ausbruch der Krise, dann folgt weiteres Wachstum. Die Herausforderungen sind groß, aber die Chancen sind größer. Wir können sie frühzeitig ergreifen.



Andreas Bretschneider, Leiter der UBS-Niederlassung in Düsseldorf



Zwischen Königsallee und Carlsplatz hat die Düsseldorfer Niederlassung der UBS seit zwei Jahren ihren Sitz.

Mittelstand – stark auch für Anleger

Im Rheinland ist wie in ganz Deutschland der Mittelstand eine tragende Säule der Wirtschaft. Anleger können von den Erfolgen der Unternehmen profitieren – über Mittelstandsanleihen, gut diversifiziert in einem Fonds gebündelt. In Düsseldorf, im Herzen einer dynamischen Region, hat die KFM Deutsche Mittelstand AG ihren Sitz. Sie hat zwei Mittelstandsanleihen-Fonds initiiert. Die Nähe zu Unternehmen und Märkten bietet gute Voraussetzungen, hochwertige Anleihen für die Fonds zu finden.



Düsseldorf – Zentrum einer wirtschaftlich starken Region und zugleich eine lebenswerte Stadt. Hier am Rhein hat auch die KFM ihren Sitz.

Das Rheinland zählt zu den wirtschaftlich stärksten Regionen in Europa. Zusammen mit dem Ruhrgebiet entfaltet der Raum rund um die Landeshauptstadt Düsseldorf eine immense Wirtschaftskraft. Im Umkreis von 50 Kilometern haben rund 500.000 Unternehmen ihren Sitz, ein Großteil davon innovative Mittelständler. 50 Prozent der gesamten EU-Kaufkraft werden hier generiert. Allein in Düsseldorf, dem früheren „Schreibtisch des Ruhrgebietes“, stellen tausende Firmen rund 520.000 Arbeitsplätze, darunter zahlreiche Unternehmen aus den Branchen Beratung und Finanzen. Ein gutes Umfeld für einen Fondsinitiator, die sich dem

Mittelstand verpflichtet hat. Seit 2012 hat die KFM Deutsche Mittelstand AG am Rhein ihren Sitz. „Düsseldorf ist für uns ein idealer Standort“, sagt Hans-Jürgen Friedrich, Gründer und Vorstand der KFM Deutsche Mittelstand AG. „Die Stadt liegt zentral in Europa; von hier aus erreichen wir schnell unsere Kunden, Partner und auch die Unternehmen, die wir regelmäßig besuchen. Und wir finden die guten und engagierten Mitarbeiter, die wir brauchen.“ Die KFM hat 2013 den Deutschen Mittelstandsanleihen FONDS initiiert. Im vergangenen Jahr kam ein zweiter Fonds dazu, der Europäische Mittelstandsanleihen FONDS. Beide investieren in Anleihen von

Unternehmen aus dem gehobenen Mittelstand. Die Corona-Pandemie hat einmal mehr gezeigt: Mittelständler können finanzstark, stabil und innovativ sein, dennoch wird es für sie immer schwerer, Finanzmittel zu bekommen, die sie dringend für die Sicherung ihrer Liquidität und für Investitionen benötigen. Immer mehr Unternehmen nutzen daher neben Krediten weitere Finanzinstrumente, darunter auch Anleihen.

Auf der anderen Seite suchen Anleger händierend nach Investitionsmöglichkeiten, die das Vermögen stabilisieren und laufende Erträge bringen. Derzeit eine große Herausforderung, denn das Zinsniveau verharrt in Europa bei nahezu null. Die Mittelstandsanleihen-Fonds der KFM wirken hier wie eine „Medizin in zinsarmen Zeiten“, sagt Friedrich. Mittelständler zahlen höhere Zinsen. Sie sind auf dem Kapitalmarkt nicht so bekannt und zahlen dafür einen Aufschlag, ebenso zum Beispiel dann, wenn Anleihen dem Eigenkapital zugerechnet werden.

Doch ein solches Engagement muss professionell ge-

managt werden, um die Risiken zu minimieren und den Anlegern die gewünschten Erträge zu sichern. Genau das ist die Aufgabe des KFM-Teams. Friedrich selbst gilt als ausgewiesener Experte des Mittelstandes. Er begleitete über viele Jahre mittelständische Unternehmen als Bankdirektor und Leiter Kreditgeschäft und unterstützte die Firmen bei der Beschaffung von Finanzierungen über Banken und Kapitalmärkte. Die KFM-Analyse-Experten bewerten die mittelständischen Unternehmen und wählen die Anleihen nach einem strengen Auswahlverfahren aus, dem eigens entwickelten „KFM-Scoring“.

Der Erfolg der Fonds bestätigt diese aufwändige Arbeit. Der Deutsche Mittelstandsanleihen FONDS hat seit seiner Auflage im Jahr 2013 seinen Anlegern eine durchschnittliche jährliche Ausschüttungs-Rendite von mehr als vier Prozent erwirtschaftet und damit auch in Fachkreisen eine große Beachtung gefunden. Schon mehrfach hat zum Beispiel das unabhängige Research- und Investmenthaus GBC AG den Fonds für die Anlageerfolge ausgezeichnet.

Zuletzt erhielt er wieder die Höchstwertung fünf von fünf „GBC-Falken“, zählt damit zu den „Fonds-Champions“ und wird von GBC zum „Kaufempfohlen“.

Um diese Qualität sicherzustellen, braucht der Fondsinitiator nicht nur selbst ausgewiesene Profis und Spezialisten, sondern arbeitet auch mit Partnern zusammen, die über spezielles Know-how verfügen. Zum Beispiel beim Thema Nachhaltigkeit, das sowohl bei der KFM als auch bei den Mittelständlern schon seit jeher eine wichtige Rolle spielte – lange bevor es durch politische Vorgaben in den Vordergrund rückte. „Nur Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, werden langfristig erfolgreich sein“, betont Sabine Knee, Direktorin im Bereich „KFM-Scoring“ bei der KFM Deutsche Mittelstand AG. Die Expertin prüft mit ihrem Team die Unternehmen und Anleihen auf Herz und Nieren.

Unternehmen müssen zudem die ESG-Kriterien erfüllen, also mit Blick auf die Umwelt, das soziale Miteinander und die gute Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance) definierten

Maßstäben entsprechen. Um die Mittelstandsunternehmen und -anleihen daraufhin auf Nachhaltigkeit zu analysieren, arbeitet die KFM mit der renommierten Agentur imug | rating zusammen. In ESG-Ratings bewerten die Analysten Emittenten von Wertpapieren mit Instrumenten, die international anerkannten Standards und Normen entsprechen. Das bedeutet auch für Anleger eine hohe Sicherheit, wenn sie in nachhaltige Unternehmen investieren möchten.

Die Vielzahl von Auswahlprozessen und -kriterien, Prüfungen und Anlageentscheidungen kommuniziert die KFM ausführlich, zum Beispiel im regelmäßig erscheinenden KFM-Barometer. Die Transparenz der Informationen wiederum wird ebenfalls extern geprüft – von der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Rödl & Partner. Sie hebt die klaren Strukturen und die offene Kommunikation der KFM hervor und zeichnete sie dafür mit dem „Transparenten Bullen“ aus.

Qualitätsarbeit vom Rhein für Anleger im ganzen Land – dafür steht die KFM Deutsche Mittelstand AG, und da-

Mehr zu KFM

Weitere Infos zu den Mittelstandsanleihen-Fonds und der KFM Deutsche Mittelstand AG hier: www.kfmag.de



für setzt sich das Expertenteam der KFM ein – Tag für Tag. „Unser Herz schlägt für den Mittelstand, der auf innovative Finanzierungsmöglichkeiten angewiesen ist, und für die Anleger, die mit den Fonds der KFM solide Bausteine für ihre Vermögensplanung bekommen“, sagt Friedrich.

Die beiden Fonds der KFM, den Deutsche Mittelstandsanleihen FONDS (WKN A1W5T2) und den Europäische Mittelstandsanleihen FONDS (WKN A2PF0P), können Anleger bei Banken, Sparkassen, Volksbanken, Direktbanken und Online-Brokern erwerben. Darüber hinaus sind beide Fonds auch an mehreren deutschen Börsenplätzen gelistet.

Mehr Informationen in der Mediathek



Was bietet die KFM AG den Anlegern, was gibt es Neues rund um Mittelstandsanleihen? Informationen dazu und vieles mehr finden Sie in Videos, Audiodateien und Presseartikeln in der Mediathek. **Hier geht es zur Mediathek** (Link eingeben oder QR-Code scannen): www.kfmag.de/mediathek



Die Fonds im Überblick

Deutscher Mittelstandsanleihen FONDS

Anlagekonzept investiert in deutsche Mittelstandsanleihen
ISIN LU0974225590
WKN A1W5T2

Aktuelles Fondsvolumen (Stand 26.2.) mehr als 205 Mio. Euro
Kosten Ausgabeaufschlag bis zu 3,0% (entfällt beim Kauf über die Börse), Verwaltungsgebühr 1,5% p.a., Rücknahmegebühr 0%
Risiko (KIID*) 3 (1= geringes Risiko bis 7= hohes Risiko)
Ertragsverwendung jährliche Ausschüttung

Europäischer Mittelstandsanleihen FONDS

Anlagekonzept investiert in europäische Mittelstandsanleihen
ISIN DE000A2PF0P7
WKN A2PF0P

Aktuelles Fondsvolumen (Stand 26.2.) mehr als 17 Mio. Euro
Kosten Ausgabeaufschlag bis zu 3,0% (entfällt beim Kauf über die Börse), Verwaltungsgebühr 0,95% (max. 1,50%), Rücknahmegebühr 0%
Risiko (KIID*) 3 (1= geringes Risiko bis 7= hohes Risiko)
Ertragsverwendung jährliche Ausschüttung

* KIID = Key Investor Information Document mit Informationen über das Produkt

INTERVIEW SABINE KNEE

„Unglaublich spannende Arbeit“

Arbeiten bei einer Fondsgesellschaft: Sabine Knee, Direktorin KFM-Scoring, schätzt die Arbeit der Unternehmens- und Wertpapieranalyse und betont die Verantwortung, die das Team für die Kundengelder hat. An Düsseldorf fallen ihr die Lebensfreude und Offenheit der Menschen auf.

Wie lange sind Sie bei der KFM bereits tätig?

Ich war vor meiner Tätigkeit bereits bei einem der Gründer der KFM Deutsche Mittelstand AG tätig und habe deshalb den Unternehmensaufbau von Anfang an begleitet. Zur KFM Deutsche Mittelstand AG auch offiziell gewechselt habe ich dann im Juli 2014.

Was ist Ihre Aufgabe?

Als Direktorin KFM-Scoring führe ich ein kleines Team von Experten für Mittelstandsanleihen. Ich selbst komme aus dem Bereich der Wertpapier-Analyse. Wir haben mit Christian Wagner und Alexander Rütz zwei erfahrene Unternehmens-Analysten und mit

Florian Springer einen weiteren versierten Wertpapier-Analysten im Team, die sich auf die besonderen Analyse-Anforderungen an die Emittenten von Mittelstandsanleihen und die Wertpapierbedingungen solcher Anleihen spezialisiert haben. Gemeinsam filtern wir mit dem Analyse- und Auswahlverfahren KFM-Scoring aus einer Vielzahl von Emissionen die Investments für die von der KFM Deutsche Mittelstand AG beratenen Fonds heraus, die unserer Einschätzung nach über eine gute Bonität verfügen und gleichzeitig für die Anleger eine attraktive Rendite versprechen. Da bei der KFM Deutsche Mittelstand AG die Werte Sicherheit

– Rendite – Transparenz oberste Priorität haben, sorgen wir mit dem KFM-Scoring für Sicherheit und Rendite. Mit den von uns erstellten KFM-Barometern mit Einschätzungen zu allen Kern-Investments der Fonds tragen wir auch dem Transparenzgedanken Rechnung und informieren die Anleger der Fonds, worin ihr Geld investiert wird.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Ich empfinde meine Arbeit als unglaublich spannend, denn kein Tag gleicht dem anderen. Ich habe das große Glück, mit großartigen Menschen zusammenzuarbeiten und ein sehr breites Tätigkeitsfeld zu besetzen. Ich habe in den vergangenen Jahren bereits viele erfolgreiche Unternehmer-Persönlichkeiten kennenlernen dürfen, wenn wir die Managementgespräche mit den Emittenten geführt haben. Bei allen unseren Analysen und Recherchen bereitet es mir große Freude, wenn ich

mit meinem Team dem Markt die berühmte Nasenspitze voraus bin und dabei Vorteile für die Fonds-Anleger erzielt werden können. Bei all meinen Tätigkeiten bin ich mir aber auch stets der Verantwortung bewusst, die die KFM Deutsche Mittelstand AG bei der Auswahl und der Überwachung der Investments für die Mittelstandsanleihen FONDS hat.

Wie gefällt Ihnen Düsseldorf – wenn Sie die Stadt besuchen?

Ich wohne in Baden-Württemberg im ländlichen Raum. Hier ist und bleibt man unter sich. Wenn ich dort abends mit Freunden unterwegs bin, dann bleiben wir als Gruppe zusammen. Immer wenn ich in Düsseldorf – zu normalen Zeiten ohne Corona – abends noch etwas essen oder trinken gehe, habe ich das Gefühl, dass ich binnen kürzester Zeit alle Anwesenden kennenlernen könnte. Diese Offenheit und auch die berühmte rheinische Frohnatur sind ein wahres Kontrastprogramm zu

meinem Zuhause. Unser Unternehmenssitz am Rathausufer mit dem fantastischen Blick auf den Rhein ist natürlich auch etwas ganz Beson-



Sabine Knee, Direktorin KFM-Scoring

deres. Nach Feierabend mal schnell über die Kasematten gehen zu können, hat absoluten Charme und wird deshalb gerade in den Sommermonaten oft wahrgenommen.